

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805**

1.5.1805 (Nr. 69)

Carlbrüher

Mittwoch 8.

I 8



Zeitung.

den 1 May.

O 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Carlruhe. Wien; Larochefoucauld neue Beglaubigungsschreiben. Frankfurt; Note des Schwedischen Geschäftsträgers Herrn von Brinkmann an das Preussische Cabinet. Paris; Reise des Kaisers über den Berg Cenis. Nachrichten von St. Domingo. London; Die Franzosen haben die Insel Dominik freywillig wieder verlassen. Lord Melville muß seine Stelle niederlegen, so wie sein Secassirer Trotter. Genua; Auslaufen der Touloner Flotte. Mailand; Baldige Ankunft Kaiser Napoleons. Vermischte Nachrichten.

## Deutschland.

Carlruhe, vom 1 May.

Gestern sind die von Konstantinopel von dem Französischen Botschafter General Brune, während er noch dort war an Kaiser Napoleon abgeschickte 15 sehr schöne Arabische Pferde, nemlich 8 Hengste und 7 Wallachen und einige seltene Jagd-Hunde mit der Begleitung, über Wien, hier angekommen. Morgen setzen sie ihren Marsch nach Paris fort.

Wien, vom 20 April.

Der franz. Gesandte, Hr. de Larochefoucauld, hat unserm Hof bekannt gemacht, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon, die Krone von Italien angenommen habe. Se. Exc. haben zugleich ihre Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das in ausländischen Zeitungen stehende Gerücht, daß der Herr Baron von Thugut jetzt öfters den Staatskonferenzen in Wien beywohne, ist eben so ungegründet, als die Angabe, daß Se. römisch-kais. Maj. im Begriff wären, eine Reise nach Gallizien zu machen, um mit dem russ. Kaiser eine Zusammenkunft zu halten. —

Frankfurt, vom 26 April.

Nachstehendes ist, nach einem öffentlichen Blatte, der wörtliche Inhalt einer Note, welche der schwedische Geschäftsträger, Hr. v. Brinkmann, vor einiger Zeit dem preuß. Cabinet übergeben hat: Der unterzeichnete Geschäftsträger Sr. schwedischen Maj. hat so eben von seinem Hof Instruktionen erhalten, welche sich auf die Note Sr. Exc. des Hrn. Baron v. Hardenberg vom 24 Dec 1804 beziehen. Auf ausdrücklichen Befehl des Königs soll Unterzeichneter darauf folgende Antwort ertheilen. Se. Exc. der Hr. Kabinetminister wird sich gefälligst erinnern, daß gleich nach Empfang der erwähnten Note der König erklären ließ, daß, da die Angelegenheit von der Beschaffenheit wäre, daß sie Schweden und Rußland, die durch ihre Allianztraktate, durch die gegenseitige Freundschaft und die Bande der Verwandtschaft zwischen ihren beiden Monarchen eng verbunden sind, gleich sehr angehe, Se. Maj. beschloffen hätten, über die Thuen gemachte Eröfzung mit dem Kaiser von Rußland Rücksprache zu nehmen, und Ihre Antwort zugleich mit derjenigen zu geben, welche Se. kais. Maj. nach Berlin gelangen zu lassen, für gut

finden könnten. Die letzten Nachrichten von Petersburg haben die Ueberzeugung vollkommen gerechtfertigt, in welcher der König rücksichtlich der diesfälligen Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland stand, und da Se. kaiserl. Maj. bald in deren Folge Schritte zu thun beschloffen haben, so hat auch der König nicht länger eine Antwort verschieben wollen, die so ist, wie auch Se. Maj. der Kaiser von Rußland sie dem gegenwärtigen Fall angemessen gefunden hat. Trennen den Grundfäden der Würde, welche jeden Souverain eines unabhängigen Staats charakterisiren sollen, kann der König nicht zugeben, daß sein politisches System, das System seiner Allianzen und die vielleicht daraus entspringenden Verpflichtungen der Gegenstand einer Diskussion werden. (Die Fortsetzung folgt.)

### Frankreich.

Paris, vom 25 April.

Man hat seit einigen Tagen hier keine Nachrichten von der Reise des Kaisers erhalten. Zu Turin waren prächtige Tragesseln zum Gebrauche Ihrer Majestäten über den Berg Cenis in Bereitschaft, und die neue Straße über den Montblanc, die bereits fahrbar ist, war, durch Beraustattung des Präfecten, von dem Saone, der sie bedeckt, gereinigt worden.

Am 23 hat der Prinz Joseph Brüssel wieder verlassen, und sich nach Antwerpen begeben. Er hat den Einwohnern von Brüssel einige Hoffnung gegeben, den Kaiser im künftigen Monat August in ihrer Nachbarschaft auf dem Lustschlosse Laken für einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen zu sehen.

Ein Privat Schreiben aus Charlestown in Nordamerika vom 4 März enthält folgendes: Eben kommt der Gen. Devaux von St. Domingo an, um sich nach Frankreich zu Sr. Maj. dem Kaiser zu begeben. Er versichert, daß Gen. Ferrand Meister des ganzen spanischen Antheils der Insel sey, daß derselbe selbst das Fort Dauphin weggenommen habe, und mit etwas mehr Truppen wahrscheinlich auch der Kapstadt sich bemächtigt haben würde. Gen. Devaux ist am Hals verwundet, und das Sprechen wird ihm schwer.

Alle hiesigen Journale gaben gestern einen rasonirenden politischen Artikel über unsere neusten Seeunternehmungen, an dessen Schlusse zu versiehen gegeben

wird, daß der Augenblick nahe seyn mögte, wo die große Bestimmung des Helden, der uns regiert, auch auf dem Meere in Erfüllung gehen werde.

### England.

London, vom 15 April.

Eben ist zu Liverpool ein Schiff angekommen, das den 5. März von Demerary abgieng, und am 9ten zu Barbados anfuhr, von wo es an dem selben Tage abgesetzt war. Der Kapitän dieses Schiffes sagt aus, der Feind habe, aus eigener Bewegung Dominik wieder verlassen, und die Truppen, die daselbst waren, seyen wieder auf Martinique zurückgekehrt, wo sie sich mit denjenigen vereinigten, die daselbst zurückgeblieben waren. Man muthmaßte, dis sey darum geschehen weil der Feind irgend eine andere Unternehmung von Wichtigkeit versuchen wollte. Ehe der Feind Dominik verließ, erhob er auf dieser Insel eine Kontribution von 16,000 Pf. Sterl. (gegen 400,000 Fr.) Obige Nachricht wird durch ein Schreiben aus Barbados vom 9. März bestätigt, worin gesagt wird: „Die Franzosen haben von freyen Stücken Dominik wieder verlassen, nachdem sie eine Steuer von 16,000 Pf. S. erhoben hatten. Alle Truppen, die sie daselbst aus Land gesetzt hatten, sind nach Martinique zurückgekehrt. In diesem Augenblicke signalisirt man eine Convoi; wahrscheinlich ist es diejenige, die wir aus Cork erwarten.“

Ein Schreiben aus Antigua, das von der Eroberung der Insel Dominik handelt, enthält folgende Umstände: „Die Miliz dieser Kolonie hat einen großen Verlust an Todten und Verwundeten gehabt. Alle Kriegs- und Handels-Schiffe, welche sich in den Seehäfen und in den Gewässern der Insel befanden, wurden dem Feinde zu Theil. Das Feuer, welches einen Theil von Roseau in Asche gelegt hat, verbreitete sich nicht, wie man sagt, in das nördliche Quartier, und es heißt, es habe nur denjenigen Theil der Stadt verzehret, der zwischen den Gefängnissen und der Bucht gelegen ist. Alle Häuser bey dem Markt sind ein Raub der Flammen geworden. Die Franzosen haben diejenigen Truppen und Milizen, welche nichts gethan haben, als die Kolonie vertheidigen, liberal und menschlich behandelt. Diejenigen aber, die noch zu streiten suchten, nachdem

die Eroberung nicht mehr zweifelhaft war, haben sie alle niedergemacht. Es war bey der Stadt ein großes Gemüthel, und unglücklichweise war beynabe aller Verlust unsererseits. “

Die Morgen Chronik vom 8. April enthält folgenden Artikel: „Man sagt, unsere Minister haben eben aus dem Norden Depeschen erhalten. Sie sind nicht so günstig, als man es in Rücksicht einer Mitwirkung von Seiten Rußlands erwartet hatte. Diejenige welche auf einen glücklichen Erfolg dieser Angelegenheit, ohne die Mitwirkung der Continental-Mächte in der Nähe von Frankreich, rechnen, werden wahrscheinlich in ihrer Erwartung betrogen werden. Es ist zuverlässig, daß der Subsidiën-Traktat mit Rußland nicht definitiv abgeschlossen ist.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Plymouth hatte sich die Brester Flotte, die in den Haven zurückgekehrt war, neuerdings auf die Rhede von Bercheaume begeben. Da sie sich in guter Ordnung präsentierte, so erwartete man ein Treffen. Aber man hat keine Nachricht davon erhalten. Man machmact, daß der französische Admiral die Absicht hatte, sich mit der Flotte von Ferrol zu vereinigen, welche, nach den neuesten Berichten vom 25 März, ganz bereit war, bey der ersten Gelegenheit abzufegeln.

In Ansehung der Flotte von Toulon sind wir ungewiß, ob sie noch in diesem Seehaven ligt, oder ob sie durch die Meerenge von Gibraltar gefegelt ist. Wir haben aber Ursache zu befürchten, daß andre Schiffe, außer denen von Rochefort, nach Westindien gefegelt sind. Wir glauben, daß die Flotte von Toulon dieselbe Bestimmung habe.

Die Debatten im Parlament über die Verwendung der Seegelder zu einem Partikulargebrauch, waren sehr lebhaft und fielen nicht zum Vortheil des Lord Melville aus. Hr. Pitt begab sich zum König, um demselben das Resultat der Berathschlagungen mitzutheilen, und die Entlassung dieses Lords zu übergeben, welche J. W. mit Vergnügen anzunehmen schien. Man glaubt, Lord Castlereagh werde mittlerweile die Verrichtungen des Lords Melville übernehmen, dem einige den Grafen von Buckinghamshire, andre den Hrn Carl York zum Nachfolger geben. Hr. Canning signifierte

am 9. April dem Hrn. Trotter, Seekassirer unter Lord Melville, daß er seine Stelle nicht behalten könne. Diefemnach gab Hr. Trotter sogleich seine Entlassung ein. Es war am 8. und 10. April, daß im Unterhaus diese Sache verhandelt wurde. Der Prinz v. Wallis und die Herzog: von Clarence und von Cambridge, wohnten den Debatten bey, welche die ganze Nacht bis an den Morgen dauerten. Hr. Whitbread hatte verlangt, daß man den König bitten soll, auf immer den Lord Melville nicht nur von allen A. m. t. e. r. a, die er bekleide, sondern von den Conseils zu entfernen. Man begnügte sich aber zu beschließen, daß nicht nur die gezeigten Beschlüsse, sondern auch alle Debatten sollen J. W. vorgelegt werden. Hr. Whitbread kündigte alsdann an, daß er nach den Osterferien vorschlagen würde, den Lord Melville und den Hrn. Trotter den Gerichten zu übergeben, und behauptete, es sey durchaus nothwendig, Exempel zu statuiren. Lord Melville hat London verlassen, um sich auf seinen Landsitz nach Wimbledon zu begeben.

Der Beschluß des Parlaments gegen diesen Lord ist, daß er sich als Schatzmeister der Marine einer öffentlichen Verletzung der Gesetze und seiner Pflichten schuldig gemacht hat.

Es zirkuliren hier mehrere sehr un günstige Gerüchte von unsern entfernten Besigungen, sagt die Zeitung the Star; wir wollen sie aber nicht mittheilen, um nicht die Besorgnisse des Publikums zu vermehren, da vielleicht die Gerüchte grundlos sind.

Der Marquis von Cornwallis ist am 12. April nach Portsmouth abgereist, wo er sich auf der Fregatte Medusa, die man ungemein prächtig ausgerüstet hat, nach Ostindien begeben wird. Der Admiral Trowbridge wird auch ehestens nach Portsmouth gehen, um sich daselbst auf der Fregatte Blenheim nach Ostindien einzuschiffen.

Briefe aus Lissabon zufolge war Adm. Cochrane noch am 9. März im Angesicht dieser Stadt. Drey Tage hernach sahe man ihn nicht mehr, und man glaubt, er sey nach Westindien gefegelt, wo er aber erst in der Mitte des Aprils ankommen kann. Bis dahin haben die Franzosen Zeit, anzuführen was sie wollen.

Zwey Latenschiffe von 64 Kanonen, the Glutton,

und the Gelychaid, haben so viel von den Stürmen des vorigen Winters, auf der Station wo sie waren, gelitten, daß man sie hat für untüchtig zum Dienst erklären müssen.

Beim Schluß dieses erhalten wir Berichte aus England vom 16 dieses, zufolge welchen die franz. Macht Dominica, auf die Nachricht von der Ankunft unserer Flotte, unter dem Befehle des Admiral Cochran verlassen, und sich nach Martinique zurückgezogen habe, ohne die geforderte Contribution erhalten zu haben. Wir sind nunmehr vor neuen Angriffen, auf unsere dasigen Befestigungen gesichert, da die Admiralität überall Verstärkungen hingeschickt hat. Inzwischen sind wir überzeugt, daß wir bald von andern Ausritten hören werden, und durch eine Seeschlacht das Loos Westindiens entschieden werden wird.

Unsere Kanalsflotte ist durch die Hibernia und den verstärkt worden. An Bord der Hibernia befindet sich der neue Befehlshaber der Flotte, Adm. Gardner.

Die geheime Expedition wird, wie es heute in einem unserer Journale heißt, morgen unter Segel gehen.

Wegen der Niederlage der Minister im Unterhause waren am Dienstag die Fonds merklich gestiegen, weil viele erwarteten, es werde hierdurch eine gänzliche Veränderung des Ministeriums veranlaßt werden, Hr. Fox aus Ruder kommen, und sogleich mit der französischen Regierung in Friedensunterhandlungen treten. Außerordentlich war deshalb die Erwartung auf die Sitzung des Unterhauses am 10. d. welche aber keineswegs ganz nach dem Wunsche der Opposition ausfiel, deshalb denn auch die Fonds wieder gefallen sind.

Lord Melville ist von den gegenwärtigen Gliedern des Königl. Ministeriums derjenige, welcher am längsten in Staatsdiensten gestanden hat. Er fieng mit der juristischen Laufbahn an, und bekleidete schon während des amerikanischen Krieges, unter dem Ministerium des Lord North, die Stelle als Lordadvokat von Schottland, wurde darauf Zahlmeister der Seemacht, hatte mehrere Jahre den vornehmsten Antheil an Leitung der Angelegenheiten der ostindischen Compagnie, wurde während des ersten französischen Krieges auch inländischer Staatssecretär, und endlich im vorigen Jahre erster Lord der Admiralität.

## Italien.

Genua, vom 13 April.

Man hat hier Nachrichten aus Toulon erhalten, wonach die dortige französische Flotte am 29 v. M. wieder ausgelaufen ist.

Briefe aus Porto Maurizio, die gestern hier angekommen sind, melden, man habe in den dortigen Gewässern eine Flotte signalisirt, die man für eine französische gehalten habe.

Dieser Tagen ist das in Albano gelegene 14 französisches Infanterieregiment von dort nach der Gegend von Marengo aufgebrochen.

Mailand, vom 15 April.

Da die Ankunft des Kaisers und Königs Napoleon in hiesiger Stadt nothwendiger Weise viele Fremde herbei locken muß, so hat unsere Regierung, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Befugung getroffen, daß alle Fremden, die nicht mit guten Pässen, Attestaten und Sicherheitskarten versehen sind, zurückgewiesen, und über die Gränze gebracht werden.

### Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Ostende, vom 19. April, melden folgendes: „So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß bey der neulich gehaltenen schlechten Witterung vor Boulogne von 30 Matboten und Penichen, 29 worauf sich etwa 2000 Mann befanden, zu Grund gegangen seyn sollen.“

Freyburg. (Versteigerung.) Am 6. des künftigen Monats May werden die zu der Verlassenschaft des dahier verstorbenen k. k. Vorder-Osterr. Herrn Regierungs-Sekretärs Klein gehörigen Fahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Sie bestehen unter Andern in mathematischen Instrumenten, und in einem sehr schönen Naturalien-Kabinet, wovon aber dermal nur die Vögel und Insekten-Sammlung, und das Herbarium verkauft werden wird. Welches hiemit zu jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

Karl Febr. von Bade Ex. Conf. der Erberzogk. österreichische Landrathen

Freyburg am 6. April. 1805. Fr. Stehle.